

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen

Hagen, Friedrich Heinrich

Breslau, 1814

Dreihundert und drei und dreißigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162188](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162188)

hatte und die besten aller Waffen waren, und gab sie an Odo; und so schieden sie als gute Freunde.

Der Herzog ritt heim in Heunenland, und sagte dem König Attila seine ganze Fahrt. Der König dankte ihm sehr, und sagte, daß seine Fahrt zum besten worden sei.

Dreihundert und drei und dreißigstes Kapitel.

Vermählung König Attila's und Grimhilds.

Bald darnach rüstete König Attila seine Fahrt, und wollte nun gen Nibelungenland fahren nach seiner verlobten Braut Grimhild. Diese Fahrt war aufs herrlichste ausgerüstet, und König Attila hatte fünfhundert Ritter und manchen Knappen.

Als König Gunther vernahm, daß König Attila und Dietrich in sein Land kommen waren,

ritt er ihnen entgegen mit allen seinen besten
Mannen. Und als sie sich nahten, ritt König
Gunther zu König Attila und grüßte ihn, und
sein Bruder Hagen zu Dietrichen, und sie küß-
ten sich, und bewillkomnten sich als die besten
Freunde.

Sie ritten nun allesammen wieder zu der
Burg Worms: und da war die köstlichste Hoch-
zeit zugerichtet, und auf dieser Hochzeit gab
König Gunther dem König Attila seine Schwe-
ster Grimhild.

Und als diese Hochzeit beschlossen war, ritt
König Attila und König Dietrich hinweg. Und
bei dem Abschiede gab König Gunther König
Dietrichen Grane'n, das Roß Siegfrieds des
schnellen; und das Schwert Gram gab er dem
Markgrafen *); dem König Attila aber und
Grimhilden so viel Silber, wie ihm wohl ziemte;
und sie schieden nun als gute Freunde.

*) Rüdiger.

König Attila und König Dietrich ritt heim
in sein Reich, und wartete manche Stund' sei-
nes Reiches. Seine Frau Grimhild aber be-
weinte jeden Tag ihren lieben Mann Siegfried
den schnellen.

Dreihundert und vier und drei-
ßigstes Kapitel.

König Attila und Grimhild laden König
Guntbern und Hagen ein zu einer
Hochzeit.

Und als sieben Winter vergangen waren,
daß Grimhild in Heunenland gewesen war, da
geschah es in einer Nacht, daß sie zu König
Attila sprach: „Herr König Attila, das ist mir
ein großer Harm, daß ich in diesen sieben Win-
tern nicht meine Brüder gesehen habe: willst
du, Herr, sie nicht her laden? Ich kann dir
eine Mähre sagen, und mag sein, daß du sie
auch schon weißt, nämlich, daß Siegfried der